



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum**

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/  
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also  
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff  
einen Feyertag zu gebrauchen

**Troyer, Fortunat**

**Würtzburg, 1691**

Zweyte Red. Am Fest der Reinigung U. L. Frauen. Thema. Viderunt oculi  
mei salutare tuum. Luc. 2. Meine Augen haben gesehen deinen Heyland.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)



## Zweyte Red.

## Am Fest der Reinigung U. S. Frauen.

## T H E M A.

Viderunt oculi mei salutare tuum. Luc. 2.

Meine Augen haben gesehen deinen Heyland.

**E**s wird keiner mit Vernunft im Zweifel stehen/das der Sinn des Geistes unter den fünf Sinnen der fürnehmste seye.

*Eccles. 11.* Wie dann davon redet der weise Sprach: Dulce lumen & delectabile oculis est, videre solem. Das Licht ist süß und annehmlich in den Augen/die die Sonn können anschauen.

*Tob. 5.* Wie dann der Gesichtsberaubte Tobias sich beklaget hat: Quale gaudium mihi, cum caeli lumen non videam. Wie kan ich auff dieser Welt in meinem Leben ein Freud haben/da ich das Licht des Himmels/nehmlich die Sonn nit sehe.

Dahero sagt der Weltweise Aristoteles: Caecitas est tam corporis quam animi misera orbitas. Die Blindheit ist des Leibs und auch des Gemüths grosse Armseligkeit.

*Luc. 18.* Der jenige Blinde bey Jericho: ungeachtet er in höchster Armuth und preßhafft war: hat er doch von Christo begehrt/da er befragt worden was er begehret/geantwortet: Domine ut videam. Herr daß ich sehe.

Jtem hat Paulus die 2. Betler nit erlediget von ihrer Armuth und armseligen Leben/sondern allein von der leiblichen Blindheit/selbige berührt an den Augen und gesagt/secundum fidem nostram fiat. Euch geschehe nach eurem Glauben. Und siehe die jenige zwey andere Betler so zu Christo geruffen: Fili David miserere nobis. Du Sohn David erbarme dich unser/sie haben erkannt das keine grössere Armseligkeit seye/als des Gesichtsberaubt seyn.

Ungeacht aber dessen/ist viel grösser und gefährlicher die Blindheit des Gemüths und der Seelen/als welche Blindheit den edlern Theil des Menschen plagethut.

*Exod. 9.* Da Moses im Vollzug des Gebotts GOTTES viel unterschiedliche Wunderwerck und Plagen dem verstockten Pharaon vor die Augen gestellt/keine Wirkung aber bey demselbigen gefunden/ hat er durch ganz Egyptenland  
eine



eine erschröckliche Finsterniß gemacht/auff drey Tag wie der Tert lautet. Nemo vidit fratrem suum, nec quisquam movere se poterat de loco suo. Keiner hat den andern können sehen/ noch einiger hat sich mögen von seinem Ort bewegen.

Hierauf klar abzunehmen / wie groß und schwer die Geistliche Blindheit der Seelen seye / worinn sich der Sünder befindet / sich schwerlich ohne sonderbahre Gnad Gottes kan bewegen / zu einer wahren und genugsamen Reu und Leid. Merck.

Solches hat genug erfahren der König David / der ein gang Jahr ist ver- sch. anck gewesen in dem begangenen Ehebruch und Todtschlag / biß ihme der Pro- phet Nathan den Stern gestochen/die Augen seines Gewissens eröffnet/das er sei- nen Irthumb erkennet/und zu Gott geruffen. Tibi soli peccavi, & malum coram te feci. O Herr ich hab gesündigt/und grosses Ubel vor dir gethan. ps. 50.

Wann wir den David fragen würden :warumb er anjeko Varnherzigkeit be- gehre/und solches nicht alsobalden nach vollbrachten Sünden gethan habe? würde er antworten : ich ware selbiger Zeit gang blind : jetzt nun aber / da mir durch die Gnad Gottes und der Propheten die Augen auffgethan seynd / habe ich meine Missethate n gesehen und erkant : andor aber also verblindet in die Gruben der Laster gefallen. Merck.

Zur Zeit des Propheten Jeremia/ist das Jüdische Volck in solche Blindheit kommen/das Gott nicht allein die Schwere ihrer Sünden und Lastern / sondern vielmehr ihre Blindheit und verstockte Herzen beklagend gesagt hat : Postquam populus meus peccavit, attentè considero, & vehementer cupio : & nemo bonum loquitur, omnes blasphemii sunt contra Deum, & proximis suis injuriam inferunt, & quod peius est, nullus extat, qui pœnitentiam agat super peccata sua: omnes cœci sunt, & extra se ambulant, omnes conversi sunt ad cursum suum, quasi equus impetu vadens ad prælum. Nachdem mein Volck gesündigt hat/beobachte ich sonderbahre und begehre / keiner aber redet etwas guts : alle seynd sie Flucher und Schänder wider Gott / und thun ihren Nächsten Unbild an : und was noch böfers ist/ ist keiner der Bus thate über seine Sünd/alle seynd sie blind und gehen ir / und kehren sich zu ihrem Lauff/ gleichwie ein unbendiges Pferd lauffet zum Krieg.

D scharffe und erschröckliche Verrohung/das der vernünfftige Mensch / zu so grosser und gefährlicher Blindheit und Armseligkeit kommet/das er zu allen Lastern/ Sünden/und so gar zu der Hölle lauffet/gleichwie ein Pferd zu dem Krieg. Merck.

Und sehet Gott noch hinzu: Milvus cognovit tempus suum, turtur, hirundo & ciconia, custodierunt tempus adventus sui. Der Geyer hat erkant sein Zeit/ die Turteltaub / wie auch Schwalb und Storch haben ihr Zeit beobachtet der Ankunfft &c. mein Volck aber hat mich nicht erkennen. Dann der Geyer



Geyer in den Lüfften herumb wandelt/wird die Zeit wol beobachten / was die Eyer sollen gelegt werden.

Fürwar alle unvernünfftige Thier/auf natürlicher Eingebung / haben in ahe die Zeit: Aber mein Volck/so des Lichts beraubt / in der Finsternuß der Sünden wandelt/beretten sich wenigsten zu den ankommenden Todt/ und darauff folgenden Tag des Gerichts.

Die einige Ursach aber dieses grossen Übels und Gefahr/ ist die Blindheit des Gemüths/womit die Sünder behafft und gestrafft werden.

Mercks

Fürwar es ist vomnöthen/das man den blindem Sünder den Starn steche.

Cor. 15.

Wie kan aber dieser gefährliche Seelen Blindheit geholffen werden/ als durch erweckende Guad Gottes: von welcher schön redet der H. Apostel Paulus. Gratiā Dei sum, id quod sum, & gratia Dei, in me vacua non fuit. Das jenige/was ich jetzt bin/bin ich worden durch die erweckende und starcke Guad Gottes.

Act. 9.

Ja er Paulus bekennet / das er lang in der Blindheit seines Irthumbes gewesen/die Brant und Kirchen Gottes/mehr als andere verfolgt habe / wie er dann in seiner Blindheit gegen Damascum abgereist / unterwegs das Licht der ruffenden Guad Gottes empfangen/und auff dem Zurückweg / in dem Haus des Anania seye sehend gemacht worden.

Mercks.

Mit dergleichen Blindheit war Pharao gestrafft / ungeacht er zu mehrmalen von dem Moysen ermahnt/so viel unzählbare Wunderwerke erfahren:sagt davon die H. Schrift/das Herz Pharaonis sey verstockt verblieben. Dann die Blindheit seines Gemüths und Herzens war viel stärker.

Gleichfelig ist die Guad Gottes/wovon unsere Blindheit allein kan curirt und bestralet werden.

Dann woher hat der meideidige Petrus sein Licht erhalten / indeme er in seiner Blindheit Christum seinen Herrn und Meister verlaugnet? Woher seynd Mathäus und Zachäus zu dem Gesicht der ewigen Glory kommen? wer hat erleuchtet das unsaubere und verfinsterte Geschir Magdalenam/und noch viel andere in allem Unflath vertieffte Weibsbilder/als das Licht der Gnaden Gottes?

Merk.

Hat nicht der geerckigte Jesus seine Gnaden Strahlen dem Mörder ertheilt/wodurch erfunden hat den Weg zum Paradenß.

Augustinus ware verfinstert gar viel bis in das 37. Jahr: wie dann unzählbare andere Sünder seynd kommen zum wahren Glauben/haben gefunden den Schatz der Tugenden/und erlangt die ewige Seligkeit / allein vermittelst der leuchteren Göttlichen Gnaden.



Dahero der hontigstieffende Lehrer h. Bernardus sagt: Quære Deum, vel inveni re non potest, nisi præveniatur & quærat. Keiner kan Gott suchen noch finden / er habe dann die Gnad Gottes / und suche.

Was sagt auch der heilige Augustinus. Si levis est morbus (ideft, cœcitas tua) contemneretur, & medicus non quæreretur, morbus non finiretur ideo, ubi abundavit peccatum superabundavit & gratia: hoc est medicina cœcitatibus nostræ. Wann die Branctheit gering ist (verstehe die Blindheit) wird der Arzt verachtet / wie auch nit sonders verlangt / doch die Branctheit sich nit endet: darum wo die Sünd zu viel ware / ist auch gröffer worden die Gnad / daß ist / die Arzney wider unsere Blindheit.

Der Erzengel hat dem Tobia eine grosse Gutthat erwiesen / da er befohlen er solle dem Fisch aufweiden / und gesagt: Cor ejus, & fel, & jecur, reponere tibi: sunt enim necessaria hæc medicamenta & utiliter cordis particulam, si posueris super carbones, fumus ejus extricat omne genus demoniorum, sive à viro, sive à muliere: ita ut ultrò non accedat ad eos: & fel valet ad lundendos oculos, in quibus fuerit albugo & sanabantur. Das Herz von dem Fisch zu dir nimm / dann diese Arzneyen seynd nutzbar und nothwendig: wann du nimmest ein Theil des Herzens / und legest solches auff ein Blut / dessen Rauch vertreibt alle böse Geister / von Mann und Weibern: also zwar daß die bösen Geister nicht mehr zu ihnen kommen / und die Gall brauche die Augen zusalben / wann darinnen schädlich Weisses ist / und sie werden gesund.

Ein und einige Arzney wieder die innerliche Gemüths Blindheit / ist die erleuchtende Gnad Gottes.

Simeon war zwar des leiblichen Lichts beraubt / hatte aber scharffe Seelen Augen mit welchen er hat gesehen und erkennet den Heyland / dahero gesagt Nunc Domine, dimittis servum tuum, quia viderunt oculi mei, salutare tuum, quod parasti ante faciem omnium populorum. Nun erlasse D. h. Herr deinen Diener / dann meine Augen haben gesehen das Heyl / so du bereitet hast allen Völkern.

Wol hat geredt (allen Völkern) dann Gott seine Gnaden Kammer niemand zu schliesset / so da unser Heyl ist.

Der h. Gregor. meldet / Dum nos gratia divini respectus illuminat, cuncta mentis nostræ, nobis abscondita manifestat. Indeme uns die Göttliche Gnad ansiehet und erleuchtet / eröffnet selbige uns alles das jenige / was unserm Gemüth verborgen war.

Wann ein Blinder den andern führet / fallen sie ja beyde in die Gruben.

Über diesen Text redet der h. Christ. Sicut navis, fracto gubernaculo, illic ducitur, quò tempestas volverit: sic & homo, divinæ gratiæ auxillio destitutus, per peccatum agit, quod non vult, sed quod vult diabolus. Gleich wie



wie ein Schiff/wann es keinen Schiffmann hat / geführet wird von dem Ungewitter und Winden/wohin es sonsten kommet: also auch der Mensch/wann er die Hülff der Göttlichen Gnaden verlehret/durch die Sünd übet/was sein Will sonsten nicht ist/sondern thut was der Teuffel will.

**Merks.** Es schreibet Plinius das der Adler oder Raubvogel / wann er einen Hirschen verfolget/solchen zu einem Raub zu machen / ystige seine Flügel in ein Wasser zu stossen/womit er den Fliegeln Sand ansich ziehet/alsdann aber den fliegend/den aufgenommenen Sand in die Augen des Hirschen wirffet und erblindet.

**Merks.** Also auch der höllische Raubvogel und Adler / wirffe den Menschen allerley Wollüsten vor dieser Welt und des Fleisches/bringet ihn zu sündigen/nimmt ihm hinweg die Augen der Vernunft/das er die Bosheit und die Gefahr der Sünden nicht mehr achtet oder sicher/dardurch er den Menschen zu einem Raub machet.

**Merks.** Solchen aber zu fliehen/ermahnet der H. Christof. Sicut turpitudine nuditatis, vestimento tegitur, sic naturalia mala carnis nostrae, praecipitis & gratia divina teguntur, & uti terra non germinat, nisi pluvias susceperit: & nec pluvia fructificat sine terra, ita nec gratia sine voluntate aliquid operatur: nec voluntas sine gratia aliquid operari potest. Gleichwie die Schamhaftigkeit des bloßen Leibs bedeckt wird mit der Bekleidung / also werden die Ubel unsers Fleisches/so von der verderbten Natur herkommen bedeckt / mit der Gnad Gottes: Und gleichwie die Erden keine Frucht ohne Regen oder Feuchtigkeit bringet/auch der Regen ohne Erden unfruchtbar: also auch die Gnad Gottes nichts würcket ohne den Willen des Menschen/noch auch der Wille ohne Göttliche Gnad fruchtlos ist.

**Tract. de Spir. & liter.** Folget noch weiter der hocherleuchte H. Augustinus / uns zu ermahnen zu dieser Göttlichen Arznei und sagt: Sicut oculus corporis, etiam perfectissime sanus, nisi candore lucis adiutus cernere non potest: sic & homo etiam perfectissime iustificatur, nisi aeterna luce iustificatus divinitus adjuvetur, recte videre non potest. Gleichwie dz leibliche Aug/ob es schon ganz gesund/ nit kan sehen ohne Licht: also der Mensch ob er schon ganz gerecht / ohne der Gnad Gottes nicht kan vollkommen das Göttliche sehen.

**Ex lib. i. v. n. l. f. p. n.** Der H. Pachomius/selbige Nacht da er die H. Tauff empfangen/ hat gesehen vom Himmel den Thau fallen/mit dieser Stimm. Eröffne deine Augen des Gnadens/so du hast empfangen.

Ich sage/diese Arznei des Heils/hat dem Petro die Zäher erweckt / und Magdalenam zu der Buß/Mathäum von dem Zoll berufet/und den Zacheum von dem Baum der Ungerechtigkeit machen absteigen: diese Arznei der Göttlichen Gnad hat den Kaiser Constantinum von dem Aussatz erlediget / so wohl der Seelen als des Leibs.



Callanus Tarter König hat von dem Christlichen König in Artmenien / die An. 1297.  
Tochter/wegen ihrer Leibes Schönheit zur Ehe begehret: diese hat in der ersten Ge-  
burt ein abscheuliches Kind gebracht: daher der König und alle andere hohe Be-  
diente geargwohnet/die Königin sey eine Ehebrecherin. Diese aber hat ihre Zu-  
flucht genommen zu der Gnad Gottes/und begehret zu erlauben das Kind zu tauf-  
fen: in erfolg dessen/ ist das Kind verändert/ und ein schönes Knäblein worden/in  
Ansehen des Königs und ganken Hofes: darauff der König und ganze Hof die  
Tauf angenommen.

Vielgeliebte: in Empfangung der Göttlichen Gnaden/wollen wir mit Seuff-  
ten zu Gott sagen: Herr nimm uns mit dem Simcon von dieser Welt und zer-  
gänglichem Leben/zur ewigen Seligkeit.



## Dritte Red/

## Am Fest der Reinigung U. L. Frauen.

## T H E M A.

Adorna thalamum tuum Sion, & suscipe regem, quem virgo con-  
cepit, virgo peperit, & virgo post partum, quem genuit, ado-  
ravit,

Bereite / O Jerusalem dein Ehebett / und nimm zu dir den Kö-  
nig/welchen eine Jungfrau empfangen/eine Jungfrau ge-  
bohren / und nach der Geburt eine Jungfrau hat ange-  
betet.

**W**el hat geredt der H. Ambrosius Bischoff: Amicitia est omnium re-  
rum vinculum. Die rechte Freundschaft ist ein Band aller Din-  
gen. lib. 3. of-  
fic.

Auch sagt der H. Isidorus: Amicitia, & prosperas res dulciores  
facit, & adversas communiōe temperat, & leviores reddit. Die Freundschaft  
machet allen Wohlstand süßer: und veräußert das Widerwertige / und  
verringert solches.

Die weisen/wann in einer Trübseligkeit die Freunde trösten / das Gemüth wird  
geringert/und das Leiden weniger schadet.

Jedoch befinden wir/das auch im Wohlstand die Freunde mit allezeit beständig/  
und